

Biodiversität konkret: Die Obstsorte des Jahres im Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald

Roland Mayer

Obstbäume gehören seit Jahrhunderten zum typischen Bild der Kulturlandschaft im Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald (UNESCO Global Geopark). Wildformen von Apfel, Birne, Süßkirsche, Zwetschge und Walnuss wurden bereits in der Jungsteinzeit genutzt. Später wurden dann um Dörfer herum gezielt Streuobstwiesen angelegt. Ab dem 17. Jahrhundert entstanden in diesem Gebiet die Streuobstlandschaften, wie sie zum Teil heute noch vorzufinden sind. Die über Jahrhunderte positive Entwicklung des Anbaus von Obstbäumen hat seit den Flurbereinigungen in den 1970er Jahren leider einen starken Rückgang erlebt. Siedlungsbau, Verkehrswegebau sowie Überalterung und eine mangelnde Pflege der Obstbäume begünstigten eine weitere Abnahme der Bestände im Gebiet des Geo-Naturparks.

Streuobstwiesen zählen zu den artenreichsten Biotopen in Mitteleuropa und sind von überragender ökologischer Bedeutung. Durch den stockwerkartigen Aufbau der Streuobstwiesen besteht ein vielfältiges Mosaik an Kleinbiotopen, wodurch der Tierwelt eine Nischenvielfalt geboten wird, die andere Lebensräume nicht bieten können. Darüber hinaus stellen sie mit ihren alten, lokalen Sorten einen wichtigen Genpool mit vielfältigen Genausprägungen dar. Diese Gründe sprechen für den Erhalt alter lokaler Obstsorten, dies hat der Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald (UNESCO Global Geopark) im Jahr 2016 zum Anlass genommen, das Programm „Obstsorte des Jahres“ ins Leben zu rufen. Gemeinsam mit der Initiative „Streuobstwiesenretter“ identifiziert er in jedem Jahr eine alte lokale Obstsorte, die er als „Obstsorte des Jahres“ im Rahmen einer öffentlichen Pflanzung auszeichnet (Abb. 1). In den letzten Jahren waren dies:

- Spitzrabau (2016): anspruchslos, widerstandsfähig, zur Apfelweinherstellung geeignet
- Schweizer Wasserbirne (2017): hochlagengeeignet, anspruchslos, langlebig,



Abb. 1: Offizielle Pflanzaktion des „Odenwälders“ als Obstsorte des Jahre 2022
(Foto: Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald)



Abb. 2: Broschüre zur Obstsorte des Jahres 2022
(© Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald)

hochwachsend, landschaftsprägend, Mostbirne

- Schwarzer Falter (2018): sehr alt, sehr aromatisch, schwere Süße, stark aufrecht wachsend
- Kalbfleischapfel (2019): extrem selten, robust, gesund, weißliches namensgebendes Fruchtfleisch
- Mirabelle von Nancy (2020): starkwachsend, geschützte sonnige Standorte, schmackhaft, für Obstbrand geeignet
- Lützelsachser Frühzwetschge (2021): Zufallssämling, mittelstarkes Wachstum, anspruchslos, selbstunfruchtbar, sehr frühe Reife
- Odenwälder (2022): hochlagengeeignet, robustes, kräftiges Wachstum, besondere Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten, hoher Ertrag.

Anlässlich der Auszeichnung wird ein Faltblatt (Abb. 2) gestaltet, das die wesentlichen Merkmale der Obstsorte beschreibt und mit Fotos unterstreicht. Eine Tafel im Format Din A4 mit der Kurzbeschreibung der Sorte ergänzt die Baumpflanzung vor Ort. Sehr oft geschehen diese

Pflanzungen unter der Beteiligung von Schulen oder Ehrenamtlichen. Zudem lässt der Geo-Naturpark die Obstsorten in regionalen Baumschulen vermehren und schenkt jeder seiner Mitgliedskommunen in jedem Jahr ein Bäumchen der Obstsorte des Jahres. Um die Bedeutung regionaler Produkte zu unterstreichen, wird passend zu jeder Obstsorte des Jahres jeweils ein Obstlikör oder -brand aus heimischem Obst hergestellt und Interessierten angeboten.

Das Programm der „Obstsorte des Jahres“ unterstützt die Biodiversität und trägt maßgeblich dazu bei, das Bewusstsein zum Erhalt lokaler Obstsorten in der Region zu schärfen.

Kontakt

Roland Mayer
Projektleitung Naturschutz und Landschaftspflege, Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald
R.Mayer@geo-naturpark.de